

ITEM No. 2121/56.

PRIORITY

JP

Feb 24

IX- 4557

RUMANIA

HUNGARY

POW's /2400/

PRISONERS AT WERCHY URALSK.

SOURCE VIENNA: A returned prisoner.

DATE OF OBSERVATION: To May 1955.

RUMANIAN EVALUATION COMMENT: No information is available in 1945/48 on a reported member of the RPR Military Mission in East BERLIN named BODNARAS, but it is known that a brother of the former Rumanian Minister of the Armed Forces, Army General Emil BODNARAS /now First Deputy Prime Minister/ had been repatriated from West Germany in 1946/ with his mother who is a German ethnic who had taken refuge in Western Germany.

HUNGARIAN EVALUATION COMMENT: The prison in WERCHNY URALSK is reported here the first time, as the fact that Hungarian prisoners are there. The mentioned Hungarian prisoner's name is not listed in our files.

X X X

Quelle befand sich bis zum Mai ¹⁹⁵⁵ im Gefängnis von WERCHNY URALSK, welches die Rotkreuzanschrift MOSKAU Postfach 5110/50 besitzte. Quelle war 1948 verhaftet und wegen angeblicher Spionage zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Bis zum Mai 1953 -- dem Zeitpunkt des Lageraufstandes -- befand er sich in einem Kohlenschacht in KARAGANDA, Kassachische SSR und wurde wegen Agitation und Arbeitsverweigerung neuerlich zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt und schließlich in das genannte Gefängnis überstellt.

Bis zum Zeitpunkt seines Abtransportes über MOSKAU befand sich Quelle mit einem rumänischen Offizier zusammen, der nach seinen Angaben von 1945 bis 1948 stellvertretender Leiter der rumänischen Militärmission in BERLIN gewesen sein soll und dessen Name BODNARAS oder so ähnlich lauten soll. Mit dem Rang eines Obersten wurde er 1948 aus BERLIN zurückberufen und wegen Zusammenarbeit mit der jugoslawischen Militärmission zunächst

/over/

von einem rumänischen Militärtribunal zu 10 Jahren verurteilt, später an die sowjetischen Behörden überstellt und durch Moskauer Fernurteil neuerlich zu 25 Jahren Gefängnis wegen Paragraph 58/6 /Spionage/ und Paragraph 58/14 /Untreue beziehungsweise Sabotage/ verurteilt. Er berichtete, dass auch nach seiner Verurteilung die Verhöre im MOSKAUER Butyrka-Gefängnis fortgesetzt wurden und er glaublich erst im Winter 1950/51 nach WERCHNY-URALSK kam.

Bei Entlassung der Quelle soll der genannte Offizier Quelle gebeten haben, eine ihm erreichbare jugoslawische Gesandtschaft neber seinen Fall zu informieren, denn die damals in BERLIN befindlichen jugoslawischen Offiziere wurden ihn sehr gut kennen. Quelle hat sich diesbezüglich bereits im September 1955 mit der jugoslawischen Gesandtschaft in WIEN ins Einvernehmen gesetzt und ihr den Fall berichtet. Quelle betont, dass der Rumäne trotz verschiedener Hungaristzeiks niemals Schreiberlaubnis erhielt, obwohl durch entlassene Rumänen seinen Angehörigen in Rumänien sein Aufenthalt bekannt sein muss. Quelle erwähnte noch, dass der Offizier in der letzten Zeit angeblich zwei- oder dreimal normale Gefangenepakete aus Westdeutschland erhielt, was auf die Vermittlung von entlassenen deutschen Gefangenen zurückzuführen sein dürfte. Bei der Ausgabe der Pakete an den Rumänen wurden, obwohl er keine Schreiberlaubnis besitzt -- seitens der Gefängnisverwaltung keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Quelle berichtet, dass er angeblich in Winter 1954/55 im Gefängnis WERCHNY-URALSK mit einem Ungarn zusammen war, dessen Namen er mit SZÖLLÖSI oder ähnlich angibt. Der genannte Ungar wurde laut seinen Erzählungen 1948 in BUDAPEST verhaftet und der Spionage beschuldigt, weil er nach Kriegsende Beziehungen zu dem damals noch offenen amerikanischen Informationszentrum in der Form unterhielt, dass seine Braut dort angestellt war. Er wurde den Sowjets überstellt und zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt. 1950 wurde er aus dem Gefängnis von WERCHNY-URALSK zu neuerlichen Einvernahmen nach MOSKAU gebracht, wodurch er feststellen konnte, dass in der Zwischenzeit auch seine Braut -- Name ist der Quelle nicht mehr erinnerlich -- verhaftet wurde. Über ihr Schicksal wusste der Ungar nichts. Quelle bemerkt, dass dem Ungarn regelmässig Rotkreuzkarten ausgefolgt wurden, dass er aber trotz fast einjähriger Schreiberlaubnis, das heisst 12 abgesandten Rotkreuzpostkarten, von seinen Angehörigen keinerlei Nachricht erhielt. Es besteht der Verdacht, dass die Karten durch die Gefängnisverwaltung zurückbehalten wurden.

Aus den Gesprächen mit dem genannten Ungarn, die teils deutsch, teils englisch geführt wurden, glaubt Quelle zu wissen, dass sich ausser diesem Ungarn noch zwei oder drei weitere Ungarn zum Berichtstermin in WERCHNY-URALSK befanden. Näheres ist nicht bekannt.

E n d .